

Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 181—188 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 30. März 1917

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Der Außenhandel der Vereinigten Staaten im Jahre 1916. Nach dem „Commercial and Financial Chronicle“ erreichte der auswärtige Handel der Vereinigten Staaten, der im Jahre 1915 mit 5333 Mill. Doll. das Ergebnis des Jahres 1914 um fast 70% überstieg, im Jahre 1916 den Betrag von 7873 Mill. Doll. Durchschnitt der Jahre 1905

Teil beruht diese Zunahme freilich auf der Preissteigerung der wichtigsten Rohstoffe, wie Kupfer, Baumwolle, Dynamit, Blei, Leder, Öl, Nahrungsmittel, Zucker, Stahl usw.

Von dem Gesamthandel entfielen 5480 Mill. (1915: 3554 Mill.) Doll. auf die Ausfuhr. Dabei ist die Ausfuhr von Lebensmitteln um fast 60 Mill. Doll. zurückgegangen und die Ausfuhr von Armeepferden und Mauleseln ungefähr gleich geblieben. Die Ausfuhr von Baumwolle hat in der Menge abgenommen (7010487 gegen 8 358 992 Ballen), aber infolge der Steigerung des Preises von $9\frac{1}{2}$ auf 15 Cts. ist der Wert von 417 Mill. Doll. auf 544 Mill. Doll. gestiegen. Die Petroleumausfuhr weist eine Steigerung um 35 Mill. Doll. auf, die zum Teil durch die höheren Preise herbeigeführt ist. Der Wert der Kupferausfuhr hat sowohl wegen der größeren Menge wie wegen der höheren Preise (26 Cts. statt $17\frac{1}{4}$ Cts. für das Pfund) um etwa 100 Mill. Doll. zugenommen. Eine ungeheure Steigerung hat die Pulverausfuhr erfahren. Die Ausfuhr von Kupferwaren ist um 250 Mill. Doll., von chemischen Erzeugnissen um 85 Mill. Doll., von Baumwollwaren um 30 Mill. Doll., von Eisen- und Stahlwaren um 470 Mill. Doll., von Zinkwaren um 25 Mill. Doll., von Zucker um 50 Mill. Doll., von Explosivstoffen aller Art um 550 Mill. Doll., von Wagen um 20 Mill. Doll., von Papier um 17 Mill. Doll., von elektrischen Maschinen um 15 Mill. Doll., von Leder um 18 Mill. Doll., von Tabak um 10 Mill. Doll. und von Spiritus um 20 Mill. Doll. gestiegen. Kleinere Steigerungen haben auch Kohle, Kautschuk, landwirtschaftliche Geräte, Automobile, Pelze, Glas, Blei, Schiffsbaumaterial, Farben und Wolle erfahren.

Von der Einfuhr des Jahres 1916 entfallen 70% auf die Länder der Verbandsmächte, und zwar 1850 Mill. Doll. (gegen 1192 Mill. Doll. im Jahre 1915) auf Großbritannien, 900 Mill. Doll. (gegen 500 Mill. Doll.) auf Frankreich, 480 Mill. Doll. (gegen 169 Mill. Doll.) auf Rußland, 300 Mill. Doll. (gegen 271 Mill. Doll.) auf Italien. Infolge der schärferen englischen Blockade ist nicht nur die Ausfuhr nach den Mittelmächten fast auf Null heruntergegangen, sondern auch die Ausfuhr nach Dänemark, den Niederlanden und Schweden erheblich gesunken; dagegen ist sie nach Norwegen, Spanien, Portugal, Griechenland und Belgien (für die Unterstützung der Zivilbevölkerung) gestiegen.

Die Einfuhr, die trotz des bedeutenden Rückgangs der

Rohstoffen infolge der schnellen industriellen Entwicklung des Landes eine erhebliche Zunahme auf. Am stärksten waren daran Kautschuk, chemische Erzeugnisse, Fette und Häute, Zucker, Wolle, Kupfer und Edelsteine beteiligt. Der Anteil der Rohstoffe an der Gesamteinfuhr betrug im Jahre 1916 42% gegen 39,13% im Jahre

Sieft uns siegen!



zeichnet
die
Kriegsanleihe

Infolge des großen Ausfuhrüberschusses hat vor allem auch ein beträchtlicher Goldzufluß stattgefunden. Von 57 Mill. Doll. im Jahre 1914 ist er auf 452 Mill. Doll. im Jahre 1915 und 685 Mill. Doll. im Jahre 1916 gestiegen. Von dieser letzteren Summe kamen 600 Mill. Doll. allein aus England. Der Überschuß der Goldeinfuhr über die Ausfuhr erhob sich von 28 Mill. Doll. im Jahre 1915 auf 165 Mill. Doll. im Jahre 1914, 420 Mill. Doll. im Jahre 1915 und 530 Mill. Doll. im Jahre 1916. Im ganzen ist die wirtschaftliche Entwicklung der Vereinigten Staaten während des Krieges durch drei Hauptmerkmale gekennzeichnet: ungeheure Steigerung der Ausfuhr, zunehmendes Übergewicht der Ausfuhr über die Einfuhr und wachsender Anteil der industriellen Erzeugnisse an der Ausfuhr. Die Vereinigten Staaten werden infolge des durch den Krieg beschleunigten Aufschwunges ihrer Industrie ein gefährlicher Wettbewerber für Europa werden, aber andererseits werden sie auch ihrerseits von Europa, das noch auf lange Zeit ihr wichtigster Abnehmer bleiben wird, abhängig sein. (K. Z.) ar.

Die Mineralienproduktion der Vereinigten Staaten im Jahre 1916 hat nach der Schätzung des U. S. Geological Survey einen Wert von nahezu 3000 Mill. Doll. erreicht. Von vorläufigen Einzelberichten liegen nachstehende vor; sie beruhen zumcist auf den Angaben der Erzeuger für die ersten 11 Monate und Schätzungen für Dezember.

Die Erzeugung von Blasen- und Lake-Kupfer aus inländischen Erzen hat 1916 (1915) 964 000 (694 000) t von 907, 2 kg betragen, von raff. Kupfer (elektrolyt., Lake-, Guß- und pig-Kupfer) aus Rohstoffen aller Art 1 155 500 (817 000) t. Zum Durchschnittspreis von 27 (17,4) Cts. für 1 Pfd. (= 453,6 g) stellt sich der Gesamtwert auf 520 (242,9) Mill. Doll. Da die Ablieferungen

größtenteils auf Grund langer Verträge erfolgen, so ist der erzielte Durchschnittspreis wahrscheinlich etwas niedriger; der Bericht schätzt aber den Gesamtgewinn der inländischen Erzeugung auf über 300 Mill. Doll. Die Schätzungen für die hauptsächlichsten Einzelstaaten lauten: Arizona 337 000 (216 000) t, Montana 175 000 (134 000) t, Michigan 135 000 (119 000) t, Utah 117 000 (88 000) t, Alaska 60 000 (36 000) t Nevada 50 000 (34 000) t, New Mexico 45 000 (31 000) t, Kalifornien 30 000 (19 000) t, Tennessee 7500 (9000) t. — Die Einfuhr in den ersten 10 Monaten an unver-

arbeitetem Kupfer hat 199 000 (133 000) t betragen, die Ausfuhr 328 000 (265 000) t. Anfang 1916 waren an Vorräten 41 000 t raff. Kupfer vorhanden.

Die Erzeugung von raff. Blei (entsilb. und Weich-) aus in- und ausländischen Erzen hat im Jahre 1916 (1915; 1914) 579 600 (550 100; 542 100) t betragen, die zum Durchschnittspreis von 6,8 (4,7; 3,9) Cts. für 1 Pfd. in New York einen Gesamtwert von 78 826 000 (51 705 000; 42 286 000) Doll. ergeben. Von der Gesamterzeugung entfallen auf inländische Erze 558 200 (507 000) t, und zwar entsilb. Blei 324 000 (301 600; 311 000) t, Weichblei (zumeist aus Erzen des Mississippi-tales) 234 200 (205 500; 201 700) t; auf ausländ. Erze 21 400 (43 000; 29 300) t. Unberücksichtigt ist hierbei die Erzeugung von Antimonblei gelassen, die auf 21 800 (23 200; 16 700) t angegeben ist. Außerdem haben die Schmelzereien noch 7000 t „sekundäres“ Blei und über 5000 t „sekundäres“ Antimonblei erzeugt. Die größte Zunahme hat die Erzeugung in Missouri erfahren, wo sie um über 25 000 t gestiegen ist. Auch Kalifornien, Idaho, Nevada, Utah und New Mexico zeigen erhebliche Zunahmen. Im Staat Washington hat die Inbetriebsetzung der neugebauten Schmelzerei der Northport Smelt. & Ref. Co. in Northport im März mit 2 Öfen (später wurden 2 weitere Öfen gebaut) erheblich zur Vergrößerung der dortigen Erzeugung beigetragen. — Die Einfuhr von Blei und Erz in anderer Form wird auf 35 800 (51 500) t angegeben, davon aus Mexiko 19 500 (47 100) t; die Ausfuhr von inländischem Blei auf 108 200 (87 100) t.

Das geförderte Zinkerz hat einen Zinkgehalt von 708 000 (606 000; 407 000) t besessen. Die größte Zunahme, von über 40 000 t, hat der Jopliebezirk erfahren. Auf die östlichen Staaten entfallen 148 000 t (21%), die Mittelstaaten 27 400 t (39%), die Weststaaten 286 000 t (40%). — Die Erzeugung von Zink hat insgesamt 658 000 (489 500) t betragen, wovon auf Inlanderze 553 000 (458 100) t, auf Auslanderze 105 000 (31 400) t kommen. Zum Durchschnittspreis in St. Louis von 13,7 (14,2; 5,1) Cts. für 1 Pfd. stellt sich der Gesamtwert auf 180 (121,4) Mill. Doll. Mit eingerechnet sind 11 900 t elektrolyt. Zink. Hierzu kommt noch die Erzeugung von 55 000 t „sekundärem“ Zink. Die Gewinnung von Zinkstaub wird auf 2500 (1755) t angegeben. Die nachstehende Tabelle läßt die fortschreitende Zunahme während der letzten 2 Jahre und die Verteilung der Zinkerzeugung erkennen; die Mengen sind auf 100 t abgerundet:

	1915		1916	
	Jan.—Juni	Juli—Dez.	Jan.—Juni	Juli—Dez.
Illinois	750	850	901	903
Kansas	352	662	746	659
Oklahoma	512	580	733	908
Andere Staaten	551	638	785	950
Zusammen	2165	2730	3165	3420

Die Zahl der Retorten ist von 156 568 Anfang 1916 auf 196 640 um die Mitte und 213 840 im Dezember gestiegen, von letzteren entfielen auf Illinois 42 118, Kansas 37 198, Oklahoma 68 231 und andere Staaten 51 568. Mitte Dezember waren 14 725 Retorten außer Betrieb, in den vorhergehenden Monaten war die Zahl der untätigen Retorten bedeutend größer gewesen. Für 1917 sind 13 648 neue Retorten im Bau begriffen, darunter 6912 der United Zinc Smelt. Corp. in Moundsville, Westvirginien, und 2400 der Athletic Mining & Smelt. Co. in Fort Smith, Arkansas. Von elektrolytischen Anlagen waren 6 im Betrieb, darunter das große Werk der Anaconda Copper Co. in Great Falls, Montana, mit 4 Arbeitseinheiten; die 5. soll Anfang 1917 fertig werden. Die elektrolytischen Anlagen der Judge Mining & Smelt. Co. in Park City, Utah, und Mammoth Copper Co. in Kennett, Kalif., sollen Mitte 1917 in Betrieb gesetzt werden. — Die Einfuhr von Zink wird auf 600 (900) t angegeben, die Ausfuhr von Zink und Zinkblech auf 210 500 (132 300) t, wovon auf ausländische Erze 43 500 (13 700) t entfallen. Aus Australien sind in den ersten 10 Monaten 94 600 t Erzkonzentrate mit einem Metallgehalt von 41 700 t eingeführt worden. Die Lagerbestände der Hütten betragen Anfang 1916 14 250 t, Mitte Dezember 17 400 t. Der Gesamtverbrauch wird auf 445 000 (364 400; 299 100) t berechnet und die Zunahme hauptsächlich der großen Ausfuhr von Messing, die auf 110 300 (33 100) t = 65,1 (12,4) Mill. Doll. angegeben ist, und von Messingfabrikaten, deren Wert sich auf 237 (41,1) Mill. Doll. bezieht, zugeschrieben. Hierzu kommt noch die Ausfuhr von Patronen im Wert von 59 (24,8) Mill. Doll. — Die Erzeugung von Chromeisenerz hat 35 000 (3300; 1000) t von 1016 kg überstiegen. Während 1914 nur eine kleine Mine im Shasta County, Kalif., tätig war, beteiligten sich im letzten Jahre zahlreiche Minen in verschiedenen Counties dieses Staates, ferner wurden eine erhebliche Menge in Oregon und kleinere Mengen in Wyoming und Maryland gefördert. Auch die Einfuhr von 88 600 t in den ersten 10 Monaten war weit größer als früher. Der durchschnittliche Einfuhrwert hat 12,66 Doll. für 1 t betragen, während die westlichen Minen ihr Erz mit 40% Chromoxyd zu 13—16 Doll. an der Bahnstation in den letzten Monaten notierten.

Die Erzeugung von Quecksilber wird auf 28 940 (21 030) Flaschen von 34 kg angegeben, die zum Durchschnittspreis von

125,90 (85,80) Doll. für 1 Fl. in San Franzisko einen Wert von 3 644 000 (1 827 000) Doll. gehabt haben. Auf Kalifornien entfallen 20 550 (14 280) Fl., auf Texas und Nevada zusammen 7970 (6740) Fl., auf Oregon und Washington 410 Fl. Die Einfuhr hat bei beständiger Abnahme in den ersten 9 Monaten 5240 Fl. betragen (5620 Fl. für das ganze Jahr 1915), die Ausfuhr in den ersten 10 Monaten 6690 (2894) Fl. Die Industrie befindet sich in sehr günstiger Lage.

Die Förderung von Petroleum, auf Grund der Verkaufsmenge berechnet, wird auf 292,3 (281,1) Mill. Faß von 42 Gall. (= 159 l) beziffert. Sie verteilt sich in der Hauptsache folgendermaßen (Mengen auf 1000 Faß abgerundet): Oklahoma 105 000 (97 915); Kalifornien 89 000 (86 591); Texas 26 000 (17 467); Illinois 16 500 (19 042); Louisiana 15 800 (18 191); Westvirginien 8500 (9265); Pennsylvania 8000 (7839); Ohio 7400 (7825); Kansas 6500 (2823); Wyoming-Montana 6300 (4245); Kentucky 1200 (437); Indiana 1000 (876); New York 900 (888); Colorado 190 (208); andere Staaten 10 (12). Hierzu kommen noch mehrere Mill. Faß, die in Kansas und Oklahoma gefördert und vorläufig gelagert sind. Als Gründe für die große Zunahme (4%) werden angeführt: hohe Preise von Rohöl an den Brunnen; Abnahme der Erzeugung des Cushing-pool in Oklahoma, was größeren Verbrauch des Öls von anderen Ölbezirken des Midcontinentfeldes veranlaßt hat; und größere allgemeine Nachfrage. Der Preis von sog. „Pennsylvania“-Öl ist von 2,25 Doll., auf 2,85 Doll. für 1 Faß am Brunnen gestiegen, derjenige von Oklahoma-Kansas-Öl von 1,20 Doll. auf 1,55 Doll.

Die Förderung von Eisenerz, auf Grund der Versendungen berechnet, wird auf 75,5 (55 493) Mill. t geschätzt (+ 34%), mit einem Verkaufswert von 178,935 (77,65) Mill. Doll. Auf den Lake-Superior-Bezirk entfielen über 66 (47,3) Mill. t (+ 40%), auf Alabama 5,3 (5,1) Mill. t. Die Preise von Lake-Superior-Erzen, die Ende 1915 um 70—75 Cts. für 1 t erhöht worden waren, wurden im November 1916 um 1,50 Doll. für Lieferungen während 1917 hinaufgesetzt; Old Range Bessemererz ist z. B. vom April 1915 bis November 1916 von 3,75 Doll. auf 5,95 Doll. gestiegen, Mesabi Bessemererz von 3,45 Doll. auf 5,70 Doll. (+ 59 bzw. 65%). Die Preiserhöhungen in Roh-eisen stellen sich aber in der gleichen Zeit viel höher, so für Bessemerpig an den Valley-Öfen von 13,60 Doll. auf 30 Doll. und für Foundry iron Nr. 2 von 12,75 Doll. auf 26 Doll. für 1 t (+ 120 bzw. 104%).

Die französische Kohleneinfuhr im Jahre 1916 betrug nach einer dem „Journal des Carbonnages“ entnommenen Mitteilung des „Journal des Economistes“ vom 15./1. 20 956 681 t. Die geringste Einfuhr war im Dezember mit 1 421 000 t statt der von England monatlich in Aussicht gestellten 2 Mill. t zu verzeichnen. In den ersten vier Monaten wurden durchschnittlich nur 100 000 t eingeführt, im Mai 2 Mill., im Juni 1,98 Mill., im Juli 1,925, August 2,019, September 1,786, Oktober 1,843, November 1,581 Mill. t. Sf.

Spaniens Kohlenförderung und -einfuhr. Die Kohlenförderung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen; sie betrug in 1000 t 1910: 4058; 1913: 4293; 1914: 4443; 1915: 4831; 1916: 5407. Die Förderung genügt jedoch keineswegs dem heimischen Bedarf, noch dazu jetzt in der Kriegszeit, die der Industrie außerordentlich lebhaft Beschäftigung gebracht hat.

Die Kohleneinfuhr Spaniens betrug in 1000 t: 1910: 2022; 1913: 2702 und 396 Koks; 1914: 2505 und 371 Koks; 1915: 1726 und 179 Koks; 1916: 2151 (einschließlich Koks). 1916 hat sich England bemüht, Spaniens Nachfrage zu befriedigen. Der Bedarf Spaniens ist alsdann mit 5,4 Mill. t Eigenerzeugung und 2 Mill. t Einfuhr gedeckt. Klagen über Kohlennot wurden denn auch in den letzten Monaten des Jahres 1916 seltener; dagegen hatten die Verbraucher sehr unter der anhaltenden Teuerung zu leiden. (Revista minera 16./2. 1917.) Sf.

Italiens Kohleneinfuhr aus England ist laut „Economista d'Italia“ vom 12./3. von 1913 auf 1916 um 3 937 062 t gesunken. Die Jahresmengen waren 1913: 9 647 160; 1914: 8 625 000; 1915: 5 788 460 und 1916: 5 710 098 t. Sf.

Die russischen Zuckerfabriken und Zuckerrübenpflanzungen in der Betriebszeit 1916/17. Es waren 235 Sandzuckerfabriken gegen 237 im Vorjahre im Betriebe. Die gesamte unbeschädigt gebliebene Zuckerrübenanbaufläche hat von 670 377 auf 590 275 Dessätiren abgenommen. Die stärkste Abnahme (65 000 Dessätiren) ist im südwestlichen Gebiete zu verzeichnen. (Torg. Prom. Gaz. vom 21./1. 1917.) Sf.

Nach Finnland wurden 1916 (1915) eingeführt: Sandzucker aus Rußland 43 764 963 (43 595 235) kg und aus anderen Ländern 1 436 634 (7388) kg; ferner Raffinade aus Rußland 4 889 528 (2 300 210) kg, aus anderen Ländern (hauptsächlich aus Schweden) 35 705 (260 695) kg. (Torg. Prom. Gaz. vom 28./1. 1917.) Sf.

Rußlands Außenhandel im Jahre 1916 (1915) betrug nach den vorläufigen Feststellungen des Zolldepartements in 1000 Rbl. 1. über die europäische Grenze Einfuhr 1 800 000 (691 721), Ausfuhr 470 000 (314 015); Einfuhrüberschuß 1 330 000 (377 706); 2. über die asiatische Grenze Einfuhr 950 000 (461 188), Ausfuhr 105 000 (87 819); Einfuhrüberschuß 845 000 (373 369). Während die Handelsbilanz noch im Jahre 1913 mit etwa 146 Mill.

Rbl. aktiv war, ist also das Passivum des gesamten Außenhandels von 142 Mill. im Jahre 1914 und 571 Mill. im Jahre 1915 im vergangenen Jahre auf 2175 Mill. Rbl. gestiegen. (Torg. Prom. Gaz. vom 28./1. 1917.)
Sf.

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

England. Unterm 23./2. 1917 sind Änderungen der *Ausfuhrverbote* verfügt worden. Hiernach ist die Ausfuhr einer größeren Anzahl von Waren nach allen Ländern verboten, für die bisher die Ausfuhr nach den englischen Kolonien und Schutzgebieten oder nach den verbündeten oder befreundeten Ländern gestattet war. Von diesen Waren seien genannt: Kupfererz, Regulus, Matte, Konzentrate und Präzipitate; Kupfer, geläutert oder ungeläutert, unbearbeitet, bearbeitet oder teilweise bearbeitet, aller Art und Gattung, einschl. Messing, Bronze, Gelbmetall und aller Arten Legierungen von Kupfer; Kupferwaren verschiedenster Art. (The London Gazette vom 23./2. 1917.)
Sf.

Norwegen. *Ausfuhrverbote* vom 6./3. 1917 betreffen Mauersteine und Dachziegel aller Art; Kalk, gebrannt und gelöscht; Gips. (Kais. Generalkons. in Kristiania.)
Sf.

Der Storting beschloß am 17./3. 1917 die Beibehaltung der *Zündholzsteuer*. (Angew. Chem. 28, III, 280 u. 411 [1915].)
Sf.

Schweden. Dem Reichstag sind Regierungsvorlagen zugegangen, die *Zollerhöhungen* für künstliche Blumen, Früchte u. dgl., Schmuckfedern, gewisse Nahrungs- und Genußmittel, darunter Bier, Malz und Wein, vorschlagen. (Stockholms Dagblad.)
Sf.

Dänemark. Unterm 27./2. ist dem Herstellungsverbot ein *Verbot* des Verkaufs und Ausschanks von *Branntwein* gefolgt sowie eine Bestandsaufnahme, die einen Vorrat in Werte von etwa 15 Mill. Kr., ungerechnet vergällten und für technische Zwecke bestimmten Spiritus, ergeben hat. Die Regierung beschloß nunmehr, im Hinblick auf die bevorstehenden Ausfälle an Branntweinsteuer einen Teil der zu erwartenden Wertsteigerung der vorhandenen Vorräte für die Staatskasse in Anspruch zu nehmen. Der Reichstag hat am 16./3. 1917 eine Vorlage angenommen, wonach auf Branntwein ein *Steuerzuschlag* gelegt werden soll, der dem Kleinverkaufspreis am Tage der Bestandsaufnahme entspricht. Im Falle der Ausfuhr soll der Steuerzuschlag erstattet werden. (Berlingske Tidende.)
Sf.

Österreich-Ungarn. Das zuletzt mit Verordnung vom 27./5. 1911 herausgegebene Verzeichnis über den durchschnittlichen *Handelswert* der wichtigsten, der Wertzerzollung nach T.-Nr. 622 unterliegenden chemischen Hilfsstoffe und Produkte ist durch Verordnung vom 5./3. 1917 außer Kraft gesetzt worden. Derartige Artikel sind daher, wenn die Partei die Verzollung nach dem effektiven Werte ausdrücklich erklärt, bei Vorhandensein der hierfür festgesetzten Voraussetzungen nach dem fakturierten Werte, in allen anderen Fällen unter Anwendung des Maximalzollsatzes zu verzollen. (Rehsges.-Bl. vom 10./3. 1917, S. 235, Nr. 92.)
Sf.

Deutschland. Unter Aufhebung der früheren Verordnungen wird durch Verordnung vom 20./3. 1917 die *Ausfuhr* und *Durchfuhr* sämtlicher *Kautschukwaren* (Waren des 7. Abschnitts des Zolltarifs) verboten.
Sf.

Vom 12./3. ab werden bis auf weiteres auf den *preussischen Eisenbahnen* und den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen die in Abschnitt IV Ziffer 1 a b — und im Abschnitt VIII D — Ziffer 1 und 2 des Nebengebührentarifs zum deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, festgesetzten *Ladegebühren* 1) für Aus- oder Einladen verpackter Güter für je — auch nur angefangene — 100 kg 10 Pf., 2), desgl. unverpackter Güter 15 Pf. erhoben. Notwendige örtliche Abweichungen werden durch *Aushang* bekannt gemacht. (Berlin, 7./3. 1917.)
mv.

Mit Gültigkeit vom 15./3. 1917 werden *Bierhefe* und *Weintrester* im *Ausnahmetarif* 2 III h gestrichen und in den *Ausnahmetarif* 2 IV u aufgenommen. Für die Güter des *Ausnahmetarifs* 2 IV u sind *Ausnahmetarife*, die im Falle der *Auflieferung* als *Frachtgut* gelten, nicht anzuwenden. Im *Ausnahmetarif* 2 III h wird im Abschnitt *Frachtberechnung* das Wort „regelrecht“ gestrichen. (Berlin, den 12./3. 1917.)
mv.

Marktberichte.

Zur Lage des Petroleummarktes. Die Stimmung am *galizischen Rohölmarkt* hat während der verfloßenen vier Wochen sich weiter befestigt. Rohöl kostete anfänglich ungefähr 44 Kr., bedang am Schluß indessen 45—45½ die 100 kg. Die *Gewinnung* hat in der letzten Zeit etwas nachgelassen, während der Bedarf größer geworden ist. Mit der Möglichkeit der Festsetzung von *Höchstpreisen* wird im *Handel* schon lange gerechnet, der daher darauf

bedacht gewesen ist, zu den ungewöhnlich hohen Preisen möglichst viel Ware abzustößen. Aus dem gleichen Grunde verhielten sich die Käufer indessen abwartend, so daß während der Berichtszeit nur mäßige Umsätze zustande gekommen sind. Die wiederholten Verhandlungen zwischen der Regierung und den Interessenten haben zur Festsetzung von *Höchstpreisen* bisher nicht geführt, wobei besonders auf die Gegensätze zwischen den Gruben und Raffinerien Rücksicht zu nehmen ist. Die Gruben als reine Produzenten haben von der Regierung verlangt, daß diejenigen Erdölmengen, welche von den Raffinerien aus eigenen Gruben gewonnen werden, auch der *Beschlagnehmung* unterliegen, womit sich die Raffinerien indessen nicht einverstanden erklären wollen. Aus den Verhandlungen der Regierung mit den Produzenten ist hervorzuheben, daß jene das Recht für sich in Anspruch nimmt, einen entsprechenden Teil der *Erdölgewinnung* für die k. k. Mineralölfabrik auch weiterhin zum *Preise* von 14 Kr. die 100 kg zu beziehen und für die Raffinerie in *Limanova* den erforderlichen Bedarf zu diesem *Preise* zu beschlagnehmen. Im freien Verkehr ist ein *Höchstpreis* von etwa 25 Kr. die 100 kg in Aussicht genommen, zu dessen Festsetzung es bisher aber nicht gekommen ist. Während die *Gewinnungskosten* mit 20 bis 21 Kr. die 100 kg in den ungünstigsten Fällen ermittelt worden sind, wird ein *Höchstpreis* von etwa 25 Kr. die 100 kg von der Regierung als ausreichend angesehen. Der Lösung dieser Frage bringt man in beteiligten Kreisen naturgemäß großes Interesse entgegen. In der *russischen Naphthaindustrie* bemühen sich die Grubenbesitzer schon seit langer Zeit, von der Regierung höhere Preise bewilligt zu erhalten, welchem Verlangen jedoch bisher nur zum Teil entsprochen worden ist. Von den Grubenbesitzern war die *Erhöhung* des *Preises* um etwa 25 Kopeken das Pud beantragt worden, während die Regierung nur eine solche von 10 Kopeken bewilligt hat. Die Grubenbesitzer halten daher mit *Verkäufen* einstweilen zurück, so daß die *Versorgung* der Verbraucher zu wünschen übrig läßt. Die russische Regierung beabsichtigt, die *Steuer* für rohes Erdöl um 5 Kopeken das Pud zu erhöhen, wovon jedoch Ware für die *Ausfuhr* ausgeschlossen sein soll. In *England* hat man sich infolge des Krieges wieder mehr mit der Frage beschäftigt, wie etwaige *Erdölvorkommen* abgebaut werden können, um sich vom *Bezuge* vom *Auslande* unabhängig zu machen. Erneut wird daher auf den *Abbau* der *Ölschieferlager* hingewiesen. Die Stimmung am *englischen Petroleummarkt* war während des Berichtsabschnittes im allgemeinen fest mit geringer *Unterbrechung*. *Amerikanisches Petroleum*, weißes, war mit 1½ sh. die Gallone notiert, am Schluß indessen gestrichen, während *wasserhelles* vorübergehend 1/2 sh., am Schluß indessen 1/3 sh. die Gallone kostete. Der *New Yorker Markt* hatte am Schluß auch wesentlich höhere *Notierungen* aufzuweisen. *Raffiniertes Petroleum* in *Cases* bedang 12,75 Doll., *Standard white* 10,25 Doll., in *Tanks* 5,50 Doll. und *pennsylvanisches Rohöl* 3,05 Doll. (19./3. 1917.)
—m.

Emaillegeschrir ist in *Rußland* auf den 6- bis 15 fachen *Preis* gestiegen. Die *Emallierwerke* sind geschlossen; das *Geschirr* wird aus *Schweden* bezogen und kostet: *Kasserolen* 6—12 Rbl., *Bratpfannen* 3—5 Rbl., *Teekannen* 8,80 Rbl. Bei solchen *Preisen* sind die genannten Gegenstände natürlich *Luxusartikel* geworden; sie werden durch solche aus *Weißblech* ersetzt, die etwafalls auf mehr als das 8 fache ihres früheren *Preises* gestiegen sind. (*Wetschernoje Wremja* vom 6./2. 1917.)
Sf.

Der Vorrat an Gläsern ist in *Brasilien*, *Argentinien* und *Peru* laut „Economista d'Italia“ vom 6./2. völlig erschöpft. *Hauptbezugsquellen* waren *Deutschland* und *Belgien*. Die *Vereinigten Staaten* und *England* konnten bisher den *Ausfall* nur in beschränktem Maße decken.
Sf.

Stickstoffdünger. Wie der *Staatssekretär* des *Innern* im Reichstag bemerkte, wird die *einheimische Erzeugung* von *Stickstoffverbindungen* Ende dieses Jahres etwa der *Menge Salpeter* entsprechen, die von *Chile* vor dem *Kriege* an die *ganze Welt* geliefert worden ist; das wären etwa 2 500 000 t.
Sf.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Vereinigten Staaten von Amerika. *Industrielle Unternehmen* und *geschäftliche Änderungen*: 1. *Farbstoffe* und *Mineralfarben*: In *Wilmington*, *Delaware*, haben *M. C. M. de Souza* und *J. M. Kehl* aus *Sao Paulo*, *Brasilien*, die *Inkorporierung* der *A. M. Chem. Works* beantragt. Die *Gesellschaft* beabsichtigt, in *Sao Paulo* chemische *Erzeugnisse*, wie *Farben*, *Lacke*, *Backpulver* usw., herzustellen, die gegenwärtig großenteils aus den *Vereinigten Staaten* bezogen werden, und die *Inkorporierung* in *Amerika* verfolgt den *ausgesprochenen Zweck*, diesen *Waren* größeren *Absatz* in *Brasilien* dadurch zu verschaffen. — Die *William Beckers Aniline & Chem. Co.* in *Brooklyn*, *N. Y.*, hat ihr *Aktienkapital* von 2 auf 5 Mill. *Doll.* erhöht. — Eine große *Farbenfabrik* soll in *Pittsburg* von der *Western Chem. Co.* errichtet werden, sie betreibt seit etwa 2 Monaten eine kleine *Fabrik* in *Cleveland*; ihr *Aktienkapital* beträgt 25 000 *Doll.* — Die *Monroe*

Color & Chem. Co., eine Zweiggeseellschaft der Monroe Drug Co. in Quincy, Illinois, hat ihre neue Fabrik zur Herstellung von „direct black“ Ende Dezember in Betrieb gesetzt, der Farbstoff soll grobenteils von der Hauptgesellschaft für ihre „Putnam fadeless dyes“ verbraucht werden. Daneben wird sie auch Benzidin, Metaphenylendiamin u. a. m. herstellen. Präsident beider Gesellschaften ist E. N. Monroe, Chefchemiker ist E. Cummins, Fabrikleiter N. Monroe. — Eine Mineralfarbenfabrik wird von der Ore Pigments Co. in St. Helena bei Baltimore errichtet. — Die kürzlich in New York gegründete Fred. L. Lavanburg Co. will ihrem Charter zufolge Trockenfarben, Farbstoffe u. a. m. erzeugen.

2. Chemikalien und Drogen; Düngemittel. Die Mineral Ref. & Chem. Co. in St. Louis wird demnächst mit der Vergrößerung ihrer Fabrik beginnen, wofür 1 Mill. Doll. ausgeschrieben sind. — Die Chemikalienfabrik von John T. Williams & Son (New York) in Bristol, Virginia, ist Anfang Januar wieder in Betrieb gesetzt worden, sie war vor 12 Jahren mit einem Kostenaufwand von $\frac{1}{4}$ Mill. Doll. gebaut worden, hatte aber vor 4 Jahren ihren Betrieb eingestellt. — Die bekannte Glycerinfirma Marx & Rawolle, New York, hat sich unter dem Namen Marx & Rawolle, Inc., und mit Geschäftssitz in Shoreham auf Long Island neu inkorporieren lassen, um den Betrieb auch auf die Erzeugung von chemischen und pharmazeutischen Präparaten, Parfüms u. dgl. auszudehnen. — Die kürzlich in Columbus, Ohio, mit einem Kapital von 1 Mill. Doll. inkorporierte Oil Ref. & Development Co. hat in Urbana, Ohio, eine große Anlage errichtet, um das neue Verfahren Ch. B. Torward für die Gewinnung von Benzol aus Petroleumrückständen in großem Umfang zu versuchen. Die Anlage hat 50 000 Doll. gekostet und kann 100 Faß (von 159 l) täglich durchsetzen. Bei einer 72-stündigen Versuchsarbeit hat F. mit seinem patentierten Spaltungsverfahren angeblich 49% Benzol aus schweren Petroleumrückständen erhalten. — Die Newport Chem. Works Inc. (früher Coke Products Co.) in Milwaukee bringt seit September auch α -Naphthylamin und Nitronaphthalin auf den Markt; die Fabrik befindet sich in Carrollville, Wisconsin. Die Besitzer, F. Schlesinger und zwei Söhne, eignen auch die Koksöfen der Northwestern Iron Co. und Milwaukee Coke Gas Co., deren Nebenerzeugnisse von der Newport Hydrocarbon Co., einer anderen Zweiggeseellschaft, auch in Carrollville, zu Phenol usw. verarbeitet werden. — Die Aktionäre der Merrimac Chem. Co., New York (Fabrik von Säuren, Alaun usw.), haben die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 176 000 Doll. auf 3 528 000 Doll. genehmigt. Das neue Kapital soll zur Vergrößerung des Betriebes verwendet werden. — Die kürzlich inkorporierte Anthony-Hammond Chem. Co. in New York beschäftigt sich mit der Erzeugung von β -Naphthol, Benzoesäure u. dgl.; ihr Aktienkapital ist auf 100 000 Doll. festgesetzt. — Die Yaryan Rosin & Turpentine Co. in Brunswick, Georgia, plant die Errichtung einer großen Fabrik zur Erzeugung von Sulfitpülpe, deren Kosten auf $\frac{1}{2}$ Mill. Doll. veranschlagt sind. — Die Natl. Aniline & Chem. Co. in Brooklyn, N. Y., vergrößert ihre Fabrik durch ein neues 5 Stock hohes Gebäude, das für die Erzeugung von ätherischen Ölen dienen soll; die Kosten sind auf 100 000 Doll. veranschlagt. — Die Am. Nitrogen Products Co. in Seattle hat mit dem städtischen Elektrizitätswerk von Tacoma, Washington, einen Vertrag über die Lieferung von elektrischer Kraft für die 1. Arbeitseinheit ihrer Luftstickstoffanlage abgeschlossen, die von ihr in La Grande für $\frac{1}{2}$ Mill. Doll. errichtet wird. — Die kürzlich gegründete Ohio Valley Alkali Co. ist in Huntington, Westvirginien, mit der Errichtung einer Sodafabrik beschäftigt; die Gesellschaft darf für 350 000 Doll. Aktien auflegen. — N. W. Helm in Carythersville, Missouri, ist mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Fabrik beschäftigt, um Kali aus Baumwollsamenschalen zu gewinnen. — Eine weitere Anlage zur Verarbeitung von Kelp wird von der California Chem. Co. in Summerland bei Santa Barbara, Calif., errichtet, die 30—50 000 Doll. kosten soll; ob es sich dabei nur um die Trocknung der Kelpflanzen oder die Erzeugung von Kali handelt, läßt sich noch nicht mitteilen. — Summerland hat auch das Washingtoner Ackerbaudepartement für die Errichtung der Kelpversuchsanlage des Bureau of Soils gewählt, nachdem das von Dr. J. W. Turrentine abgegebene Gutachten über die Aussichten des Unternehmens, wie übrigens zu erwarten gewesen, günstig ausgefallen ist. — Die Salt Lake Chem. Co., ein Zweig der Diamond Match Co., des Zündhölzertrusts, hat eine 6 Meilen lange Pipeline vom Großen Salzsee nach Grants im Tooele County gelegt, um aus dem Seewasser Kali zu gewinnen; mit dem Betrieb, der von J. M. Sullivan geleitet wird, soll demnächst begonnen werden. — Die Potash Co. of Utah in Salt Lake City wird demnächst mit dem Abbau und der Verhüttung von Alunit in Marysville zwecks Gewinnung von Kali beginnen; die Ablagerungen befinden sich neben denjenigen der Mineral Products Co., über die bereits wiederholt berichtet wurde. — Die Rock Hill Fertilizer Co. in Rock Hill, South Carolina, ist mit der Errichtung einer Kunstdüngerfabrik beschäftigt, die täglich 150—200 t erzeugen soll.

3. Bergwerks- und Hüttenerzeugnisse: Amerikanische Geldleute haben die North American Antimony Smelt. Co. (Ltd.) mit Geschäftssitz in St. Stephen, Neubraunschweig, und einem Aktienkapital von 2 Mill. Doll. gegründet, um die Antimonminen der Canad. Antimony Co. in Lake George bei Rosborough in dem York County von Neubraunschweig zu übernehmen. — Vertreter der Anglo-Saxon Smelt. & Ref. Co., einer englischen Gesellschaft, haben sich von London über New York nach Prescott, Arizona, begeben, wo eine mächtige Schmelzerei errichtet werden soll. Das Anlagekapital wird auf 3 Mill. Doll. angegeben. — Anfang Februar soll die große elektrolitische Zinkraffinerie der Mammoth Copper Co. in Kennett, Calif., dem Betrieb übergeben werden; sie kostet 0,4 Mill. Doll. und dürfte die größte Anlage ihrer Art in der Welt sein. — Die Aluminium Ore Co., eine Zweiggeseellschaft der Aluminium Co. of America, hat in Sollers Point bei Sparrows Point, Maryland, ein großes Grundstück erworben, um darauf eine Bauxit-Raffinerie zu errichten, die 1 Mill. Doll. kosten und Anfang 1918 betriebsfertig werden soll. — Über die kürzlich gegründete Tidewater Sulphur & Mfg. Co. in Houston, Texas, berichtet „Met. & Chem. Engineering“, daß die Gesellschaft an der Galvestonbai, 25 Meilen von Houston entfernt, 46 ha Land besitzt, das angeblich in einer Tiefe von 270 m von einem 24 m mächtigen Schwefelbett unterlagert ist. Für die Förderung soll der Schwefel unter Tage verflüssigt werden, jedoch nicht mittels Dampf, wie bei dem Fraschverfahren, sondern durch heiße Druckluft unter 125 P. S. Die Gesellschaft ist mit 400 000 Doll. kapitalisiert.

4. Fette Öle: Die kürzlich mit einem Kapital von 125 000 Doll. gegründete Planters' Cotton Oil Co. in Pine Bluff, Arkansas, ist die Geschäftsnachfolgerin der Valley Oil Co. — Die Procter & Gumble Co., New York, hat ihre Öl- und Seifenfabrik in Port Ivory auf Staten Island, N. Y., mit Maschinen zum Pressen von Kopra und Palmkernen ausgerüstet; mit dem Betrieb dieses neuen Fabrikationszweiges sollte Anfang November begonnen werden. Auf die zunehmende Verarbeitung von ausländischen pflanzlichen Ölröhstoffen ist schon wiederholt aufmerksam gemacht worden. — Die Continental Ref. Co. in Bristow, Oklahoma, hat kürzlich ihr Aktienkapital von 75 000 Doll. auf 1 Mill. Doll. erhöht, um die Durchsatzfähigkeit ihrer Ölraffinerie bis zum Frühjahr auf 3500 Faß (von 159 l) am Tage zu bringen. — Die Stilson Corp. errichtet in Newburgh, N. Y., eine Ölraffinerie, in der ein von W. H. Stilson erfundenes patentiertes Verfahren zur Hydrogenierung von Öl angewandt werden soll. Die genannte Gesellschaft ist ein Zweig der Southern Oil & Transportal Co., die vor einiger Zeit durch Verschmelzung einer Anzahl mexikanischer Ölgesellschaften mit einem Kapital von 20 Mill. Doll. gebildet wurde. — Die Southern Fertilizer Oil & Co. errichtet in Pensacola, Florida, eine Menhadenöl- und -guanofabrik.

5. Verschiedene Industriezweige: Die Union Oil Co. ist mit den Vorarbeiten einer mächtigen Petroleumraffinerie in Los Angeles Harbor, Calif., beschäftigt, für die 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Doll. ausgeworfen sind. — Die North Am. Oil & Ref. Co. in Kansas City, Missouri, hat in dem Sheffield Blue Valley-Bezirk 3,6 ha Land angekauft, um darauf eine Petroleumraffinerie zu errichten. — Die Spreckels Sugar Co. plant die Errichtung einer Zuckerraffinerie in oder bei Monteca, Calif., deren Kosten auf 2 Mill. Doll. veranschlagt sind.

Brasilien. Zur Ausbeutung von Eisenerzlagern des Staates Minas Geraes wurde lt. „Economista d'Italia“ vom 2./2. in Bello-Horizonte eine Gesellschaft mit einem Kapital von 1,5 Mill. Fr. gebildet. Größere Gesellschaften mit brasilianischem, japanischem und amerikanischem Kapital sind in Bildung begriffen. *Sf.*

Britisch-Indien. In Mannabur bei Karipad, Malabar, ist ein Asbestlager entdeckt worden. *dn.*

England. Über die englische Farbenindustrie hielt auf der letzten Jahresversammlung der Bradford Dyers Association deren Vorsitzender, Milton Sharp, eine bemerkenswerte Rede, in der er nach „Financial News“ vom 1./3. betonte, daß die Ausfuhr gefärbter Webstoffe 1916 eine außerordentliche Steigerung erfahren habe und man in keiner Weise mehr unter dem Mangel an deutschen Farbstoffen leide. Was es mit dieser Behauptung auf sich hat, geht aber aus seinen folgenden Ausführungen hervor. Es seien, wie er sagte, etwa fünfzig Farbstoffe jetzt verfügbar, mit denen man auskommen könne, weil die Kunden eben das nehmen müßten, was vorhanden sei. Anders werde es nach dem Kriegesein, wenn Deutschland den Wettbewerb wieder aufnehme. Um nicht wieder von der deutschen Farbstoffindustrie abhängig zu werden — mit der man doch nichts zu tun haben dürfe, da sie in ihrer Eigenschaft als Sprengstoff-erzeugerin die Hauptmitrheberin der deutschen „frighthfulness“ gewesen sei —, müsse endlich die schon länger geforderte Verschmelzung aller Interessen der Farbenindustrie Englands zur Wahrheit werden, damit nicht, wie noch jetzt, das gleiche Problem an verschiedenen Stellen und im Wettbewerb der Fabriken, angepackt werden, sondern alle Kräfte planmäßig der Gesamtheit der Probleme zu Leibe gingen.

In dieser und anderen Beziehungen erwarte man leider bisher ein Eingreifen der Regierung vergeblich. Besonders nötig sei dies in der Richtung, der Farbenindustrie die unentbehrlichen Benzolmengen zu hinreichend billigen Preisen zu sichern. In Deutschland seien die Farbenfabriken selbst am Benzolsyndikat interessiert, das ihnen das Benzol zu Selbstkosten liefert und seinen Gewinn lediglich aus dem Verkauf des Benzols als Motorbrennstoff erziele. In England bestehe die Gefahr, daß die großen Petroleumgesellschaften das Benzol aufkaufen und den Preis in die Höhe treiben, was die Farbenfabriken wettbewerbsunfähig machen würde. Die Regierung, die ja jetzt die Benzolerzeugung beherrsche, müsse da eingreifen und noch vor dem Kriegsende Maßnahmen treffen, die die Zukunft der Farbenindustrie sicherstellten. — Vom billigen Benzol allein — so wichtig auch diese Frage ist — hängt die künftige Wettbewerbsfähigkeit der englischen Industrie nicht ab. Wenn jene 50 Farbstoffe eine Auswahl der besten Erzeugnisse der deutschen Farbenfabriken darstellten, so wäre die Lage für uns ernst. Natürlich war aber bei Inangriffnahme der Erzeugung jener Farbstoffe in erster Linie ihre leichte Herstellbarkeit, in letzter Linie erst ihre Güte ausschlaggebend, soweit die Farbstoffe übrigens nicht von den Schweizer Fabriken geliefert worden sind, deren „unschätzbare Dienste“ der Redner ausdrücklich anerkannte. Man scheint über deren künftiges Verhalten in England beunruhigt zu sein, Redner glaubt aber nicht, daß die Behauptung, der deutsche Konzern habe neuerdings einen beherrschenden Einfluß über sie erworben, zutreffend sei. Bezeichnend für die Leistungen der englischen Fabriken scheint uns noch zu sein, daß der Redner die Leistung einer kleinen Fabrik in Carlisle, die vor dem Kriege eigentlich nur Färberei betrieben habe, als den größten bisher überhaupt gemachten Fortschritt hervorhebt. Besagte Fabrik habe es nämlich verstanden, einen ihr unentbehrlichen deutschen Farbstoff nicht nur herzustellen, sondern sogar zu verbessern (und die Gestehungskosten?). Für die vielen anderen im freien Wettbewerb gleichfalls unentbehrlichen Farbstoffe scheint man sich eben mit kümmerlichem Ersatz zu behelfen, den die Kunden eben nehmen, weil sie nichts Besseres haben können. *Sf.*

Der Außenhandel im Januar 1917 zeigt nach den amtlichen Nachweisungen folgendes Bild:

	Wert in 1000 Pfd. Sterl.		Zu- oder Abnahme in %
	1917	1916	
Einfuhr	90 565	74 936	+ 20,8
Ausfuhr	46 861	36 757	+ 27,4
Wiederausfuhr	8 431	8 830	- 4,7
Einfuhrüberschuß	35 273	29 348	

Auf die Hauptgruppen verteilte sich der Außenhandel folgendermaßen:

Einfuhr: (abzögl. Wiederausfuhr)	Zu- oder Abnahme gegen		
	Januar 1917	Januar 1916	Januar 1914
Nahrungsmittel	35 864	+ 3 054	+ 13 565
Rohstoffe u. Halbfertigwaren	32 915	+ 13 785	+ 10 424
Fertigwaren	13 132	- 778	+ 4
Insgesamt einschl. Versch.	82 134	+ 16 028	+ 23 726
Ausfuhr:			
Nahrungsmittel	1 894	- 363	- 515
Rohstoffe u. Halbfertigwaren	5 954	+ 1 328	- 48
Fertigwaren	36 593	+ 9 183	- 1 971
Insgesamt einschl. Versch.	46 861	+ 10 103	- 946

Der Einfuhrüberschuß war nicht nur größer als im Januar 1916, sondern auch größer als im Vormonat. Nur im März und November 1916 war er noch höher. Dabei ist die Menge des eingeführten Getreides und Mehles gegen Januar 1916 um 36,5%, diejenige des Fleisches um 6,2% zurückgegangen, während der Wert für erstere nur um 10% abgenommen hat und derjenige für Fleisch um 17% gestiegen ist. Gegen Ende Januar 1914 ist die Zufuhr von Metallen, namentlich Kupfer, Blei und Zink, gesunken. Starke Einschränkung erlitt auch die Petroleumzufuhr. Papier wurde im Januar 1914 doppelt soviel eingeführt wie 1917. Gegen Januar 1915 weist Petroleum eine Steigerung der Menge nach um 40%, dem Werte nach um 176% auf. Für Baumwolle beträgt die Steigerung 21 und 87% und bei Wolle 31 und 96%. Der Mehrwert der eingeführten Lederwaren betrug 1 421 900 Pfd. Sterl., ohne daß ein entsprechendes Mehrgewicht zu verzeichnen ist.

Bei der Kohlenausfuhr stieg der Wert gegen das Vorjahr um 42%, die Menge nur um 3%, sie betrug aber immer erst kaum die Hälfte der Ausfuhr vom Januar 1914. Noch stärker ist die Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaren zurückgegangen, von 455 000 t im Januar 1914 auf 205 000 t im Januar 1917. Gegen 1915 hat die Ausfuhr der Fabrikate zwar zugenommen, aber auch hier spielen die Preise eine große Rolle. Wenn z. B. Baumwollwaren für 5 069 800 Pfd. mehr ausgeführt worden sind, so sind, wie „Financial News“ vom 8./2. ausrechnen, Baumwollstückgüter der Menge nach um 17,5%, dem Werte nach dagegen um 62,5% mehr ausgeführt worden. *Sf.*

Die Kohlenfrachten nach Schweden zeigen seit 1913 (Dezember) folgende Aufwärtsbewegung:

	nach		Grundzahl	
	Gotenburz für 1 t	Stockholm s. p.	Gotenburz 100	Stockholm 100
1913	4/9 ¹ / ₂	5/9	100	100
1914	12/0	13/0	251,5	226,1
1915	20/10	21/3	436,7	369,6
1916	27/0	29/0	565,9	504,3

(J. of the Swedish Chamber of Commerce for the United Kingdom.) *Sf.*

Frankreichs Alkoholerzeugung betrug nach dem Bulletin des Finanzministeriums einschließlich der schätzungsweise festgestellten Erzeugung der Hausbrenner in 1000 hl 1912: 3309, 1913: 2953, 1914: 1654, 1915: 1987. Die Rübenspiritusfabrikation, die 1913 1,55 Mill. hl betrug, ist infolge deutscher Besetzung eines großen Teiles der Rübenbaugebiete sehr erheblich zurückgegangen. (Economiste Européen v. 2./2. 1917.) *Sf.*

Rußland (besetzte Gebiete). Das k. und k. Generalgouvernement Lublin genehmigte die Satzungen der neu entstehenden A.-G. „Checiny“, Kalk- und keramische Fabrik, Ziegelei und Fabrik zur Erzeugung von Kalkdüngern im Gouvernement Kielce. Kapital 500 000 Rubel. *Gr.*

Dänemark. Mangels jeder Kohlenversorgung der Faroer hat der Staat die daselbst vorhandenen Kohlenlager, die auf etwa 50 000 t geschätzt werden, auszubauen begonnen. (Economista d'Italia vom 3./3. 1917.) *Sf.*

Österreich-Ungarn. Die Brauindustrie in Österreich. Von den 1010 Brauereien Österreichs sind, wie in der letzten Vollversammlung der Brauerzentrale mitgeteilt wurde, bereits 600 Brauereien stillgelegt. Diese Ziffer erhöht sich jetzt täglich. Wie der „Zeit“ von eingeweihter Seite mitgeteilt wird, ist in der Zukunft, zwischen Juni und September, die gänzliche Stilllegung der Brauindustrie zu erwarten. Viele Gegenden stehen schon jetzt ohne Bier da. Auch in Wien merkt man den ständigen Rückgang des Bierausschanks in den verschiedenen Gasthäusern. Die Brauerzentrale hat beschlossen, eine Notstandsaktion einzuleiten, die den kleinen und mittleren Brauereien das Überdauern der Krise ermöglichen soll. (Pest. L.) *dn.*

Aktiengesellschaft Dynamit Nobel. Dividende 120 Kr. für jede Aktie (wie i. V.). Abschreibungen wieder 1 500 000 Kr. Vortrag 1 072 826 (1 062 628) Kr. *dn.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Verschiedene Industriezweige.

Breslauer Chemische Fabrik A.-G. vorm. Oscar Heymann. Nach Abschreibungen von 242 564 (182 188) M einschließlich 23 398 (49 857) M Vortrag Reingewinn 151 441 (192 965) M, über dessen Verwendung (i. V. 10% Dividende auf 1 Mill. M Kapital) nichts gesagt wird. *dn.*

Chemische Werke Henke & Baertling A.-G. Betriebsgewinn 346 439 (118 513) M. Nach Abschreibungen von 147 994 (75 257) M Reingewinn 129 644 (0) M. Reserve 6500 M. Dividende 10% = 100 000 M. Vortrag 1329 M. *ar.*

Chemische Werke Lubszynski & Co. Akt.-Ges., Berlin-Lichtenberg. Nach 40 042 (20 721) M Abschreibungen Reingewinn 301 588 (209 067) M. Dividende 10% = 150 000 M; an den Reservefonds 32 607 M, der damit die statuarische Höhe von 10% des Aktienkapitals erreicht. Vortrag 105 484 (37 278) M. *on.*

Delmenhorster Linoleumfabrik Ankermarke. Nach Abschreibungen von 336 135 (196 736) M Reingewinn, zuzüglich Vortrag 2 107 671 (747 874) M, Dividende 18 (14)% = 558 000 (434 000) M, Vortrag 126 141 (112 469) M. *ar.*

Deutsche Asphalt-A.-G. der Limmer und Vorwohler Grubenfelder, Hannover. Der Aufsichtsrat beschloß, den diesjährigen Gewinn, welcher sich einschließlich Vortrag auf 129 308 M stellt, zu Rücklagen zu verwenden und wiederum von der Verteilung einer Dividende abzusehen. *ar.*

Deutsche Kontinental-Gas-Gesellschaft, Dessau. Gewinn 5 363 112 (4 854 161) M. Überschuß einschließlich eines Vortrages von 341 018 (334 135) M 5 123 075 (4 585 373) M. Dividende 10 (9)% = Erneuerungsfonds 1 250 000 M. Die Warschauer Gasanstalten waren im ganzen Berichtsjahre voll im Betrieb. *ar.*

Aus der Kaliindustrie.

Der Absatz des Kalisyndikats 1916 betrug nach Angaben im Geschäftsbericht der Aktiengesellschaft Thiederhall 8 839 759 dz Reinkali im Werte von 155 Mill. M gegen 6 797 522 dz im Werte von 106 Mill. M im Vorjahr, 9 039 883 dz im Werte von 154 Mill. M in 1914 und 11 103 695 dz im Werte von 191 Mill. M in 1913. Die erhebliche Steigerung des Absatzes gegenüber dem Vorjahre ist darauf zurückzuführen, daß die Bezüge der deutschen Landwirtschaft während

des ganzen Jahres anhielten, sich also auf einen großen Zeitraum gleichmäßig verteilten, anstatt wie früher, sich auf die Hauptdüngeperioden in den ersten Monaten des Jahres und im Herbst zusammenzudrängen. Der Mehrabsatz wäre noch bedeutender gewesen, wenn nicht in den letzten Monaten des Jahres durch starken Wagenmangel der Versand beeinträchtigt worden wäre, so daß dem Kalisyndikat zum Jahresschluß große Bestände an unerledigten Aufträgen vorlagen.

Aktien-Gesellschaft Thiederhall zu Thiede. Betriebsgewinn 504 088 (359 860) M. Auf den Besitz von 26 Kuxen der Gewerkschaft Kalisalzbergwerk Asse, welche mit insgesamt 1000 M zu Buche stehen, hielt sich die Gesellschaft auch für das Jahr 1915 keine Ausbeute. Die Beteiligung der Gesellschaft am Kaliabsatz betrug Ende 1915 6,4223 Tausendstel, ab 1./8. 1916 7,4193 Tausendstel. Betriebsüberschuß einschließlich sonstiger Einnahmen und des Vortrags aus dem Vorjahre 628 879 (569 181) M, so daß nach Abzug der gesamten Unkosten, Zinsen usw. und nach Abschreibungen von 198 972 (178 300) M ein Überschuß von 123 964 (119 206) M verbleibt. Es wird vorgeschlagen, diesen Betrag nach Abzug von 23 800 M für den Reservefonds mit 123 726 M auf neue Rechnung vorzutragen.

Kali-Gewerkschaft Heiligenroda, Bochum. Abgesehen von den noch vorzunehmenden Abschreibungen Reinüberschuß 1 051 968 (217 493) M.

Handelsregistereintragungen.

Neugründungen: Gesellschaft für Wasser- und Abwasserreinigung m. b. H., Dortmund. 60 000 M. — Keramische Werke A.-G., Meiningen. 100 000 M. — Horneburger Lederwerke G. m. b. H., Charlottenburg (früher Horneburg), 20 000 M. — Munitionsfabrik Löwenberg i. Schl. G. m. b. H., Löwenberg i. Schl. 20 000 M. — Nahrungsmittelwerke von der Linde, G. m. b. H., Crefeld. 20 000 M. — Heinrich Schuck, Seifenfabrik, G. m. b. H., Frankenthal. 100 000 M.

Kapitalserhöhungen: Älteste Margarine-Talg-Schmelze Deutschlands Wilh. Xaver Schmidt G. m. b. H., Durlach, um 80 000 M auf 160 000 M. — Münchner Hefenverwertungsgesellschaft m. b. H., München, um 80 000 M auf 100 000 M. — Sterbfritzer Chamotte und Tonwerke G. m. b. H., Sterbfritz, von 87 500 M auf 200 000 M. — Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei, A.-G., Magdeburg, um 920 000 M auf 1 1/2 Mill. M. — Zündholzindustrie G. m. b. H., um 17 400 M auf 103 200 M.

Kapitalverminderung: Zinnwerk Crefeld, G. m. b. H., Crefeld-Linn, auf 75 000 M.

Liquidation: Thomas-Phosphat- und Mühlenwerke, G. m. b. H., Kattowitz.

Erloschene Firmen: Aktiengesellschaft für Seifenfabrikation in Kaiserslautern in Liqn., Kaiserslautern. — Cordinwerk G. m. b. H., Konservierungsmittel und Reinkulturen, Magdeburg. — Geseker Kalk- und Cementindustrie, G. m. b. H. — Ernst Posseyer Dortmundener Wasser- und Abwasserreinigungs-Gesellschaft, Dortmund.

Soziale und gewerbliche Fragen; Standesangelegenheiten; Rechtsprechung.

Gewerbliches.

Gerichtliche Gutachten der Berliner Handelskammer. Allgemeines: Im Verkehr unter Kaufleuten ist unter „ab oder Frachtparität X“ zu verstehen, daß der Käufer die Fracht von X bis zum Bestimmungsorte zu tragen hat. Verladet der Verkäufer an einer dem Bestimmungsorte näher gelegenen Station, so kommt ihm die billigere Fracht zugute, während bei Verladung an einer entfernteren Station die Mehrfracht ihm zur Last fällt. 2782 17.

Binnenschiffahrt: Es ist schiffahrtsüblich, daß der Tag, an welchem der Absender den löschbereiten Schiffer anweist, nicht abzuladen, als Meldetag im Sinne des § 47 des BGB. gilt. 5891/17.

Kakao. Im Kakaohandel läßt sich hinsichtlich der kaufmännischen Untersuchungs- und Rügepflicht kein von den gesetzlichen Bestimmungen abweichender Handelsgebrauch feststellen. Nach unseren Ermittlungen geht die Übung im allgemeinen dahin, daß Kaufleute, welche von Firmen, mit denen sie in Geschäftsverbindung stehen oder die ihnen im übrigen als vertrauenswürdig bekannt sind, garantiert reinen Kakao kaufen, lediglich eine oberflächliche Prüfung vornehmen. Eine mikroskopische und chemische Untersuchung pflegt nur vorgenommen zu werden, wenn die oberflächliche Prüfung oder gegebenenfalls die Tassenprobe den Verdacht der Verfälschung begründet, oder wenn Beanstandungen der Wiederverkäufer vorliegen.

Kerzen. Für die Frage, um wieviel das wirkliche Gewicht von Kompositionskerzen hinter dem berechneten Bruttogewicht zurückbleiben darf, ist die Bekanntmachung des Bundesrats, betreffend

Bestimmungen für den Kleinhandel mit Kerzen, vom 4./12. 1901 maßgebend. Diese Bestimmung findet auch auf ausländische Kompositionskerzen Anwendung. Beim Großhandel mit Kompositionskerzen werden die gleichen Grundsätze angewendet. Die Verkäufe erfolgen also brutto für netto in dem Sinne, daß die Packungen der einzelnen Pakete bis zu der nach der Verordnung zulässigen Grenze als Gewicht der Ware gelten. Die Kiste, in welcher sich die Pakete befinden, kommt hierbei jedoch nicht in Betracht.

Knochenmehl. Nach einem im Knochenhandel bestehenden Handelsgebrauch ist eine Knochenmehlfabrik auch dann nur zur Lieferung der eigenen Erzeugnisse verpflichtet, wenn sie einen Lieferungsvertrag auf Knochenmehl schlechthin, ohne Beschränkung auf ihre Erzeugnisse, abgeschlossen hat. Es ist üblich, daß Knochenmehlfabriken ihre voraussichtliche Erzeugung schätzen und verkaufen.

Kunsthonig. 1. In Berlin läßt sich im Handel mit Kunsthonig ein Handelsgebrauch, nach welchem Kunsthonig, der in Zink- oder Blechblechern verpackt ist, brutto für netto gehandelt wird, nicht feststellen. Meistens wird er in diesen Verpackungen netto, teilweise jedoch auch brutto für netto gehandelt. 2. Bei Vereinbarung „Frachtparität X“ kommt die Frachtersparnis, welche durch Absendung der Ware von einem zur Bestimmungsstation günstiger gelegenen Orte erzielt wird, üblicherweise dem Verkäufer zugute, so daß also der Verkäufer den Käufer mit der ersparten Fracht belasten darf.

Lichte. Für Vermittlung einer größeren Menge Lichte durch einen nicht gewerbsmäßigen Vermittler wird mit Rücksicht auf die gegenwärtige Knappheit der Ware eine Provision von 2 v. H. in Fachkreisen für angemessen gehalten.

Ölrückstände. Ein Handelsgebrauch, nach welchem der Käufer von Ölrückständen, die ihm in Leihfässern übersandt worden sind, die Leihfässer sofort entleeren und zurücksenden muß, widrigenfalls der Verkäufer sie nicht mehr anzunehmen braucht und ihren Wert fordern darf, besteht nicht.

Taschenlampenbatterien. Ein Handelsgebrauch, nach welchem im Handel mit elektrischen Taschenlampenbatterien eine dreimonatige Gewährleistung übernommen wird, derart, daß innerhalb dieser Frist unbrauchbare Batterien umgetauscht werden, besteht nicht. Zu Beginn des Krieges wurde eine neunmonatige und auch noch längere Lagerfähigkeit gewährleistet, im Herbst 1915 wurde sie durch Beschluß des Verbandes der Fabrikanten von Taschenlampenbatterien in Deutschland E. V. auf 3 Monate herabgesetzt, und seit Juni 1916 wird infolge eines entsprechenden Verbandsbeschlusses überhaupt keine Gewähr mehr geleistet. Da in dem Verbandsbeschlusse etwa 95 v. H. der Erzeugung vertreten sind und sich dessen Bedingungen der Handel angepaßt hat, ist es jetzt im Handel mit Taschenlampenbatterien üblich, die Verkäufe ohne Gewähr für Lagerfähigkeit zu tätigen.

Verbandstoffe. Es ist im Großhandel mit Verbandstoffen üblich, daß der Käufer die Holzhülsen, auf welchen die Stoffe aufgerollt ihm vom Verkäufer geliefert werden, spätestens binnen 6 Monaten zurückzugeben hat und bei Überschreitung dieser Frist der Verkäufer zur Zurücknahme nicht verpflichtet ist.

Tagesrundschau.

Die Einrichtung einer **Zentralstelle für das Reich zur Untersuchung und Begutachtung der sogenannten Ersatznahrungsmittel** ist, wie auf eine Anfrage eines Abgeordneten von der Regierung mitgeteilt wurde, eingehend geprüft, aber mit Rücksicht auf den Mangel an geeigneten Kräften, namentlich an Nahrungsmittelchemikern, als nicht durchführbar erachtet worden. Dabei ist insbesondere auch erwogen worden, daß eine solche Stelle nur dann mit Erfolg tätig sein könnte, wenn ihr die nötigen Kräfte zur Verfügung stehen, um die Zusammensetzung der zugelassenen Ersatzmittel auch fortwährend zu kontrollieren. Die örtliche Prüfung bietet außerdem den Vorteil, daß sie ein schnelleres Eingreifen ermöglicht, als es bei Übertragung der Untersuchung auf eine Zentralstelle möglich wäre.

Stiftung. In einer aus Anlaß des 70. Geburtstages des Staatsrats und früheren Professors an der Technischen Hochschule in Stuttgart Dr.-Ing. v. Bach gehaltenen Festsitzung des württembergischen Bezirksvereins Deutscher Ingenieure teilte Direktor Meyer (Berlin) mit, daß der Verein Deutscher Ingenieure einen Aufruf an die deutsche Industrie erlassen werde zur Errichtung einer Bach-Stiftung für technisch-wissenschaftliche Forschung.

Der Direktor des Pharmazeutischen Instituts an der Universität Berlin, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Thoms hat auf Wunsch des Verwaltungschefs beim Generalgouvernement Warschau einen Gesetzentwurf betr. das Prüfungswesen für **Apotheker im Königreich Polen** ausgearbeitet. In gemeinsamen Beratungen mit dem Rektor der Universität Warschau, einigen Universitätsprofessoren und Vertretern des Apothekerstandes hat Prof. Thoms ferner einen Studienplan für das sechssemestrige Studium der Pharmazeuten ent-

worfen. Der warmen Befürwortung Prof. Paszkowskis, des Referenten für Universitätsangelegenheiten in Warschau, ist es zu danken, daß die Errichtung eines eigenen pharmazeutischen Instituts mit ausreichenden Lehrkräften und Einrichtungen beschlossen wurde.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dem o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Berlin, Geh. Bergrat Dr. Branca, ist der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Der Bergwerksdirektor, Oberbergrat Dr. Brunzel ist vom Steinkohlenbergwerk Sulzbach an das Steinkohlenbergwerk König bei Saarbrücken versetzt worden.

Für die Firma Holzverkohlungs-Industrie, A.-G., Konstanz, erhielten Kollektivprokura Obergenieur Georg Enssle, Dr. Julius Frölich und Dr. Oskar Fuchs. Dr. Julius Frölich ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Gesellschaft ernannt worden.

Cand. pharm. A. Grupp ist zum Fabrikleiter bei der Fleischkonservenfabrik A.-S. Dansk Konserves-fabrik in Aarhus (Dänemark) bestellt worden.

Der Privatdozent in den Abteilungen für Chemie und Hüttenkunde an der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg, Dr. William Gürtler, wurde zum Professor ernannt.

Dem Professor für Physiologie an der Universität Marburg Dr. Franz Hofmann ist der Charakter als Geheimer Medizinalrat verliehen worden.

Der Dozent Dr.-Ing. Engelbert Leber, der mit der Abhaltung von Vorträgen über Eisen- und Stahlgießerei, metallurgische Technologie und Geschichte des Eisens an der Technischen Hochschule in Breslau betraut war, gibt krankheitshalber seine Lehrtätigkeit auf.

Als Geschäftsführer der Nahrungsmittelwerke von der Linde G. m. b. H. in Crefeld ist der Chemiker und Fabrikant Walter von der Linde in Crefeld in das Handelsregister eingetragen worden.

Dem Betriebsdirektor Chemiker Hermann Meyer und dem Kaufmann Fritz Lohf, Danzig, ist für die Zweigniederlassung Danzig der Aktiengesellschaft der Chemischen Produkten-Fabrik Pommerensdorf Gesamtprokura erteilt worden.

Der Assistent Dr. Carl Müller wurde zum ständigen Mitarbeiter bei der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt ernannt.

Dem Inspektor der Versuchswirtschaft der Hochschule für Bodenkultur in Großenzersdorf bei Wien, Ludwig Richter, ist der Titel Kaiserlicher Rat verliehen worden.

In den Aufsichtsrat der Breslauer Chemischen Fabrik A.-G. yormals Oskar Heymann in Breslau, ist Generaldirektor Moritz Salomon von der A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Richard Silberberger eingetreten.

Dr. Georg Sommer, Privatdozent für Physiologie an der Universität Würzburg, ist von seiner Stellung zurückgetreten.

Gestorben sind: Prof. Dr. Caesar Bock, o. Professor für Dermatologie in Christiania, im Alter von 71 Jahren. — Prof. Dr. Alfred Einhorn, München, im Alter von 61 Jahren. — Hans Fuchs, Brauereibesitzer in Forst (Meran), am 21./3. im Alter von 55 Jahren. — A. B. Hay, früherer Direktor der schwedischen Zündhölzerfabrik Jönköpings Tändsticksfabriks Aktiebolag in Jönköping, am 14./2. im Alter von 82 Jahren. — Bergwerksdirektor Hermann Helmich, Mülheim a. d. Ruhr, am 21./3. — Papierfabrikant Kommerzialrat Adolf Mahler, Verwaltungsrat der Aktienges. für chemische Industrie „Ossa“, Wien, am 21./3. — Alfred Monnier, a. o. Professor für Agrikulturchemie an der Universität Genf, im Alter von 43 Jahren. — Friedr. Herm. Köhler, Inhaber der Fa. Friedrich & Carl Hessel, in Dresden. — Francis Reckitt, Mitbegründer der Wäscheblau- und Ultramarinfabrik Reckitts Ltd., in Hull am 25./1. im Alter von 90 Jahren. — Ingenieur Hans Ritzensteiger, Betriebsleiter der Eisenberger Chamottewerke der Pfälzischen Chamotte- und Tonwerke (Schiffer & Kircher) A.-G., Grünstadt. — Carl Sauer, ehemaliger Papierfabrikdirektor, München, am 10./3. im Alter von 61 Jahren. — Ökonomierat Wilhelm Wolde, auf Linderode, Aufsichtsratsmitglied des Verwaltungsrates der Dresdner Preßhufen- und Kornspiritus-Fabrik (sonst J. L. Bramsch), am 23./3. im Alter von 65 Jahren. —

Bücherbesprechungen.

Allgemeine Biologie. Von Paul Kammerer. Deutsche Verlagsanstalt. Stuttgart und Berlin 1915. Preis geb. M. 7.50

Kammerers „Allgemeine Biologie“ gehört nicht zu den populär-wissenschaftlichen Büchern im gewöhnlichen Sinne, wie sie gerade das Gebiet der Biologie so zahlreich aufweist. Von einem Forscher geschrieben, der selbst tätigen Anteil an den Fortschritten

der Biologie genommen hat, verläßt das Buch nie den Boden strengster Wissenschaftlichkeit; aber indem es nur ein Mindestmaß von biologischen Vorkenntnissen voraussetzt und an dem Grundsatz streng festhält, Fachausdrücke bei erstmaligem Gebrauch stets zu erklären, bietet es auch dem Laien die Möglichkeit, in das reizvolle Gebiet der Lehre vom Leben einzudringen. Die knappe und doch klare Darstellungsweise, die übersichtliche Gliederung des heute schon fast unübersehbaren Stoffes und zahlreiche gute Abbildungen machen das Buch Kammerers in der Tat geeignet, auch dem Nichtbiologen einen Begriff von der Fülle der hier vorliegenden Probleme zu geben und ihn reiche Belehrung aus dem Dargebotenen ziehen zu lassen. Ein Vorzug des Buches, der mehr dem Fachmann als dem Laien zum Bewußtsein kommt, ist die durchweg subjektive Auffassung der behandelten Probleme; hier liegt keine kompilatorische Arbeit vor, sondern überall ist kritisch sichtende Produktivität zu verspüren.

Der Verlag hat dem Buch eine vorzügliche Ausstattung mitgegeben. Auch der Preis ist, wie lobend hervorgehoben werden soll, für ein Werk von 350 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Buntdrucktafeln ein verhältnismäßig niedriger. Das vortreffliche Buch kann demnach vorbehaltlos empfohlen werden. G. B. [BB. 104.]

Schriften des Verbandes zur Klärung der Wüschelrutenfrage.

Heft 7. 1. Schriftwechsel des Verbandes mit dem Reichs-Kolonialamt über Erfolge mit der Wüschelrute in Deutsch-Südwestafrika. Bearbeitet von Wirkl. Geh. Admiraltätsrat G. Franzius. — 2. Graf Carl v. Klinckowstroem: Bibliographie der Wüschelrute; zweite Fortsetzung (bis Ende 1914) und Nachträge. — 3. Neuerscheinungen des Büchermarktes und Namenverzeichnis. Mit 1 Abb. Stuttgart. Verlag von Konrad Wittwer. 1916. Preis geh. M. 4.—

Die Wüschelrute ist in dem Weltkrieg vor eine solche Fülle von Aufgaben gestellt worden, daß sich dem „Verband zur Klärung der Wüschelrutenfrage“ kaum eine günstigere Gelegenheit bieten konnte, den Wert seiner Bestrebungen zu erweisen. In Tageszeitungen und Zeitschriften sind die Erfolge der Rutengänger im Felde, insbesondere in der Wüste, im allgemeinen günstig besprochen worden, so daß man mit besonderem Interesse authentischen Berichten entgegenseht. Das vorliegende 7. Heft der Schriften des Verbandes nimmt zu der Frage, wie sich die Wüschelrute im Kriege bewährt hat, noch keine Stellung; offizielle Berichte liegen noch nicht vor, und erst nach dem Kriege wird wohl das umfangreiche amtliche Material gesichtet und weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Dafür bringt das neuerschienene Heft interessantes Material in Gestalt des Schriftwechsels des Verbandes mit dem Geh. Regierungsrat v. Uslar und dem deutschen Kolonialamt. Die Zusammenstellung besorgte, als letztes Werk, der Nestor der Wüschelrutenbewegung, Geh. Admiraltätsrat G. Franzius, der Ende 1914 verschieden ist. Professor O. Franzius widmet dem Verstorbenen in der vorliegenden Veröffentlichung einen warm empfundenen Nachruf. Graf Klinckowstroem, der verdienstvolle Bibliograph der Wüschelrute, führt seine Wüschelruten-Literatursammlung in einem weiteren Nachtrag fort. Er bringt u. a. die Reproduktion der ältesten bisher aufgefundenen Abbildung eines Wüschelrutengängers, die einer Bilderhandschrift aus der Zeit um 1420 entstammt. Eine Besprechung der in den letzten Jahren auf dem Büchermarkt herausgekommenen Neuerscheinungen über die Wüschelrutenfrage beschließt das Heft. B—e. [BB. 2.]

Metallhüttenbetriebe. Die Vorgänge und Erzeugnisse der Metallhüttenbetriebe vom Standpunkte der neuesten Forschungsergebnisse. Band I: Kupfer. Bearbeitet von Wilhelm Borchers, unter Mitwirkung von Rudolf Franke. Mit 296 Abbildungen im Text und 6 farbigen Tafeln. Halle (Saale), Verlag von Wilhelm Knapp. 1915. Preis 26 M., in Ganzleinenband M. 27.50

In der deutschen Fachliteratur fehlte bisher ein Werk, das ausschließlich das Kupferhüttenwesen behandelt; man mußte Bücher amerikanischer Metallurgen benutzen, wenn man sich eingehend über die Gewinnung des heute so begehrten Kupfers unterrichten wollte. Dieser Zustand hing damit zusammen, daß die modernen Probleme des Kupferhüttenwesens hauptsächlich in Nordamerika, dem an Kupfer so reich gesegneten Lande, eine besonders rege und erfolgreiche Bearbeitung gefunden hatten, während Deutschland seinen großen Kupferbedarf nur zum kleinen Teil aus einheimischer Erzeugung deckte und infolgedessen diesem Zweige des Metallhüttenwesens nicht ein so weitgehendes Interesse entgegenbrachte. Wie der Vf. in der Einleitung andeutet, ist leider im vorigen Jahrhundert, das sonst der Entwicklung der Chemie in Deutschland so förderlich war, die Metallchemie, soweit sie als Grundlage der Hüttenkunde in Betracht kommt, an den Hochschulen etwas stiefmütterlich behandelt worden. Erst seit Anfang dieses Jahrhunderts kommt ein frischer Zug in den metallhüttenmännischen Forschungsbetrieb an den deutschen Hochschulen und Bergakademien; neue metallurgische Laboratorien werden eingerichtet und ausgestattet, und eine wachsende Zahl von Mitarbeitern steht den Leitern dieser Laboratorien

für ihre wissenschaftlichen Arbeiten zur Verfügung. So ist in den letzten zehn Jahren auch in Deutschland wertvolle Arbeit auf dem Gebiete des Kupferhüttenwesens geleistet worden, sowohl von der Wissenschaft wie auch in der hüttenmännischen Praxis, und diese Arbeit ist um so höher zu veranschlagen, als Deutschland mit seinen armen, komplexen Kupfererzen gegenüber den aus dem Vollen schöpfenden Vereinigten Staaten von Natur aus im Nachteile war und trotz dieser mächtigen amerikanischen Konkurrenz seine Kupfererzeugung lebensfähig erhalten und weiterentwickelt hat.

Über die Anordnung des Stoffes im vorliegenden Buche seien folgende Angaben gemacht. Der erste umfangreiche Abschnitt ist der Beschreibung der Kupferanreicherung durch Steinschmelzen gewidmet. Im Kapitel „Rösten“ findet sich hier eine interessante Gegenüberstellung der Ausführungsarten des Haufenröstens, wie es vor 200 Jahren üblich war und wie es heute betrieben wird. Etwas weniger ausführlich wird die Anreicherung des Kupfers durch Laugerei besprochen. Hieran schließt sich ein Kapitel über die eigentliche „Metallarbeits“ an, in dem die Gewinnung des Rohmetalls durch Schmelzen, Elektrolyse oder Fällung behandelt wird, sowie ein Abschnitt über die Reinigung der Rohmetalle durch Schmelzen oder Elektrolyse. Eine besondere Bereicherung des Buches bildet ein von R. Franke, dem Abteilungsdirektor der Mansfeldischen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft, bearbeitetes Kapitel über die von dieser Gesellschaft in ihren Versuchsanlagen auf Kupferkammerhütte bei Hettstedt und Krughütte bei Eisleben in den Jahren 1906—1908 ausgeführten Versuche, Kupferstein im Konverter auf Konverterkupfer und Konverterspürstein zu verblasen und diesen nach dem Verfahren von Borchers, Franke und Günther elektrolytisch zugute zu machen. Die Veröffentlichung der hierbei gewonnenen Erfahrungen wird alle Fachleute in höchstem Maße interessieren. Ein Schlußkapitel behandelt die Eigenschaften des Feinkupfers.

Das vorliegende Buch füllt nicht nur als Nachschlagewerk eine längst fühlbare Lücke aus, sondern dürfte auch durch die Fülle der in ihm niedergelegten praktischen Erfahrungen und Beobachtungen allen Fachleuten reiche Anregung geben. R—n. [BB. 101.]

Beiträge zur Kenntnis der analytischen Eigenschaften der Kohlenstoffmodifikationen und orientierende Versuche über ihre Entstehungsbedingungen. Von Rudolf Vetter. Heft 18 der von H. Simon herausgegebenen „Technischen Studien“. VIII und 79 Seiten in 8°. Verlag von Gerhard Stalling. Berlin und Oldenburg 1916. Preis geh. M. 3.50

Die vorliegende Schrift ist eine unter der Leitung von K. A. Hoffmann ausgeführte Doktorarbeit. Ihr interessantestes Ergebnis liegt in dem Nachweise, daß sich die Trennung von Diamant und Siliciumcarbid einfach und sicher durch Schmelzen des Gemisches mit einem Gemisch von Natriumthiosulfat und Natriumfluorid bewirken läßt: der Diamant bleibt unangegriffen, während das Carbid aufgelöst wird. Das Verfahren kann also dazu dienen, das bei den Versuchen zur künstlichen Herstellung von Diamant entstehende Siliciumcarbid zu entfernen. Weiter behandelt der Vf. die wichtige Aufgabe einer analytischen Charakterisierung der amorphen Kohle, insbesondere die analytische Unterscheidung von Kohle und Graphit, die er durch eine von Quecksilbersulfat katalysierte Einwirkung von konzentrierter Schwefelsäure auf die Probe zu bewirken sucht: die durch Verkohlung von organischen Stoffen entstandenen Kohlen

werden hierbei zerstört, während der Graphit und „andere, reinere und sicher weniger hochmolekulare Kohlen“ unangegriffen bleiben. Orientierende Versuche über die Entstehungsbedingungen der Kohlenstoffmodifikationen schließen die Schrift.

Werner Mecklenburg. [BB. 3.]

Wörterbuch der wichtigsten in der Lederindustrie angewandten Fachausdrücke. Deutsch-Französisch und Französisch-Deutsch; Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch. Zusammengestellt von Prof. Dr. Johannes Paeßler und R. Lauffmann. Berlin. Druck und Verlag: F. A. Günther & Sohn Akt.-Ges. („Die Lederindustrie“).

Beide Wörterbücher sind mit Sorgfalt und Sachverständnis bearbeitet und können den in Betracht kommenden Kreisen warm empfohlen werden. Red. [BB. 177 u. 178.]

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Niederösterreichischer Gewerbeverein in Wien.

Abteilung für angewandte Chemie.

Sitzung vom 19./3. 1917.

Vorsitzender: Prof. Dr. A. Jolles.

Ing. Dr. L. Radlberger: *Zuckerrübenkultur während des Weltkrieges.* Der Vortragende betont einleitend die Bedeutung, welche die Zuckerrübenkultur und mit ihr die Rübenzuckerindustrie durch das seitens Napoleons erlassene Dekret der Kontinentalsperre gewonnen hat, und erörtert, wie auch während des Weltkrieges die Zuckerrübe und ihre Verarbeitung sich in den Mittelpunkt wirtschaftlicher Interessen zu stellen berufen ist. Diese Forderung des Tages ist durch die alle anderen Fruchtarten überragenden Nährwertmengen dieser Kulturpflanze bedingt. An der Hand von Zahlenmaterial aus Bruckners „Zucker und Zuckerrübe im Weltkrieg“¹⁾ wird für diese Behauptung der Beweis erbracht und erörtert, daß die Notwendigkeit einer reichlicheren Düngung und die Vertiefung des Ackerbodens sowohl eine quantitative als auch qualitative Erhöhung der Anbaufläche für andere Kulturpflanzen sichert. Die Bedenken, daß eine Überproduktion die Preishöhe anderer notwendiger Hackfrüchte und auch der Halmfrüchte ungünstig beeinflussen könne, sind wie der Vortragende ausführt, unbegründet, weil ein Mehranbau sich von selbst verbietet, wenn die so gewonnenen, leicht zersetzlichen, ungeheuren Nährwertmengen wegen Unzulänglichkeit der Betriebsanlagen nicht in Dauerware verarbeitet werden können.

Mit der Hoffnung, daß diese für das Gesamtgebiet der Ernährung äußerst wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe einer gedeihlichen Lösung zugeführt werde, schließt der Vortragende seine interessanten Ausführungen.

¹⁾ Verlag Parey, Berlin 1916.

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:

Direktor Rudolf Tombeyl, Vorstandsmitglied der Brauerei Ernst Engelhardt Nachf. A.-G. Berlin-Pankow und Charlottenburg, Hauptmann in einem Infanterie-Reg., Inhaber des Eisernen Kreuzes, in Soest.

Oskar Ulex, Hamburg, Georg Wild, Braunschweig und Paul Müller, Braunschweig, Studierende der Technischen Hochschule Darmstadt.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

Fritz Apel aus Görlitz, Georg Lang aus Langebrück, Dipl.-Ing. Johannes Berthelen, Leutn. d. Res., Dipl.-Ing. Wilh. Cornatz aus Moskau, Dipl.-Ing. Hans Donat aus Dresden, Theodor Grosser aus Bodenbach, z. Z. verrißt, sämtlich Studierende des Chemischen Laboratoriums der Technischen Hochschule Dresden.

Dr. Wilhelm Leuze, Stabsapotheker, Vorstand der Chemischen Untersuchungsstelle einer Armee.

Andere Kriegsauszeichnungen:

Leutn. Steffany, Leiter des Gewerks Berlin-Wittenau, hat das Hamburgische Hanseatenkreuz erhalten.

Befördert wurde:

Prof. Dr. Fromm, Freiburg, zur Zeit Berlin, zum Major.

Weitere Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe.

A.-G. für Chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel 3 1/4 Mill. M. — Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rhein 8 Mill. M. — Brauerei Binding A.-G., Frankfurt a. M. 200 000 M. — Bremer Linoleumwerke Delmenhorst 1 Mill. M. — Buderus'sche Eisenwerke, Wetzlar 2 Mill. M. — Chem. Fabrik Apotheker J. F. Neuhaus, Ottweiler 150 000 M. — Eichener Walkwerk und Verzinkerei A.-G., Kreuztal, Kr. Siegen 1 Mill. M. — Essener Steinkohlenbergwerks-A.-G. 2 Mill. M. — Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 8 Mill. M. — Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke 2 Mill. M. — Gewerkschaft Sachtleben, Homberg (Niederrhein) 1 1/2 Mill. M. — Harkort'sche Bergwerke, Gotha 600 000 M. — Hochofenwerke Lübeck A.-G. 1 Mill. M. — Hüttenwerk Niederschöneweide A.-G., vorm. J. F. Ginsberg 1/2 Mill. M. — Krefelder Stahlwerke A.-G. 1 Mill. M. — Kunheim & Co. in Berlin 1 Mill. M. — Lederfabrik Höchst, A.-G. 250 000 M. — Lindener Aktien-Brauerei, Hannover 300 000 M. — Oberschlesische Koks- und Chemische Fabriken A.-G. Berlin 2 Mill. M. — Rhein.-Westf. Kohlsyndikat Essen 40 Mill. M. — A. Riebeck'sche Montan-Werke A.-G., Halle 3 Mill. M. — Siemens-Schuckert in Nürnberg 15 Mill. M. — Urban u. Lemm, chem. Fabrik, Charlottenburg 300 000 M. — Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummifabrik, Gelnhausen 1/4 Mill. M. — Gußstahlwerke Witten Aktiengesellschaft in Witten 2 Mill. M. — Zuckerfabrik Offstein, Neuffstein 200 000 M.